

an Hinkmar von Reims (MG. Ep. 6, 626 n. 111), während er mit dem Franzosen die Unechtheit des Privilegs für St. Calais annimmt, das schon in seiner Edition (MG. Epp. 6, 680 n. 159) unter die 'Spuria et dubiae' eingereiht war. Die handschriftliche Überlieferung des Privilegs scheint auf das päpstliche Register als ursprüngliche Quelle hinzuführen; nach der Ansicht von PERELS handelt es sich um eine Empfängereingabe, deren Ausfertigung von der Kurie abgelehnt wurde, deren Entwurf aber versehentlich in das Register geriet, ein Fall, der von nicht geringem Interesse für das ältere päpstliche Kanzleiwesen wäre.

378. In Studien und Mitteil. zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige 44 NF. 13 (1926), 80—88 veröffentlicht GERMAIN MORIN Auszüge aus einem bisher unbekannten Brief Rathers von Verona *ad Petrum Veneticum* aus Cod. Ambros. S. 17 fol. 61'—64'. In dem Adressaten sieht M. den Dogen Petrus II. (932—939).

379. In der KEHR-Festschrift 'Papsttum und Kaisertum' (München 1925) S. 250—262 stellt HERMANN KRABBO, 'Eine Schilderung der Elbslawen aus dem J. 1108', die Zeugnisse über die Slawen von Widukind bis Helmold zusammen, um zu zeigen, daß der Verfasser jenes Aufrufes zum Slawenkreuzzug in der Darmstädter Hs. 749, der die Slawen als Ungeheuer in Menschengestalt hinstellt, nicht eigentlich übertrieben hat. Es ergibt sich aus der Zusammenstellung, daß der Verfasser des Aufrufes so gut wie nichts sagt, was nicht auch andere Quellen berichten. Man wird jedoch dabei immer im Auge behalten müssen, daß alle unsere Nachrichten über die Elbslawen jener Zeit von ihren erbittertsten Feinden stammten, nämlich den Deutschen; und was man alles dem Feinde im Kriege nachsagt, haben wir selber erlebt.

380. Im Anschluß an die Erörterungen des amerikanischen Gelehrten HOWART R. PATCH über die Gottheit der Fortuna im ma. Geistesleben (in Smith College Studies in modern languages, Northampton Mass., 3, 3 und 3, 4 (1922) sowie 4, 4 (1923) und an das Buch von A. DOREN 'Fortuna im MA. und in der Renaissance' (Vorträge der Bibliothek Warburg 2, 1 S. 71—144) druckt K. HAMPE in Archiv f. Kulturgeschichte 17 (1926), 20—37 aus der von ihm schon oft herangezogenen Capuaner Briefsammlung drei Schreiben aus dem J. 1200 ab, die für die Auffassung der Fortuna im MA. bezeichnend und zugleich für die Beziehungen zwischen